

## Angebot des Tages

### Ferien ohne Koffer für Senioren

Urlaubsstimmung erleben und doch im eigenen Bett schlafen: Für Senioren im Raum Schorndorf gibt es dieses besondere Angebot in der Zeit von Montag, 30. Juli, bis Donnerstag, 2. August.

Gute schwäbische Küche genießen, miteinander singen und spielen, das Gedächtnis auffrischen, kleine Ausflüge machen, Impulse für Leben und Glauben bekommen und manches andere ist für diese Tage geplant. Auch zum Ruhen in der Mittagszeit wird eine Gelegenheit geboten. Von morgens, 9.30 Uhr, bis abends, 17 Uhr, gibt es ein buntes Programm. Die Tage stehen unter dem Motto „Heimat“.

Auf Wunsch werden die Teilnehmer durch einen Fahrdienst abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Die Kosten betragen 65 Euro pro Person inklusive Fahrdienst, Essen und Getränke, Programm, Eintrittsgelder usw. Nicht im Preis enthalten sind die Kosten für die Einkehr in einem Café bei einem kleinen Ausflug.

„Ferien ohne Koffer“ wird in den Räumen des Süddeutschen Gemeinschaftsverbandes, Bezirk Schorndorf (SV), in der Gmünderstraße 70 stattfinden. Anmeldung an: SV Schorndorf, Gemeindebüro, Hölderlinstraße 11, Telefon 0 71 81/25 37 77.

## Kompakt

### Klinik-Gottesdienst mit der Schorndorfer Kantorei

**Schorndorf.** Der Gottesdienst in der Schorndorfer Rems-Murr-Klinik am Samstag, 14. Juli, bekommt wieder einen besonderen musikalischen Akzent durch die Mitwirkung der Schorndorfer Kantorei unter der Leitung von Hannelore Hinderer. Die Kantorei singt drei Sätze aus der Nelson-Messe von Joseph Haydn: Gloria, Credo und Dona nobis pacem. Die Liturgie und Predigt hat der evangelische Krankenhausseelsorger, Pfarrer Hans Gerstetter. Der Gottesdienst findet um 19.30 Uhr in der Krankenhauskapelle statt und ist für alle Interessierte offen. Er wird auch in die Krankenzimmer übertragen und kann dort mitgehört werden.

### Vorübergehend keine Brücke über den Eichenbach

**Schorndorf.** Aus Gründen der Verkehrssicherheit musste die Fußgängerbrücke über den Eichenbach kurzfristig entfernt werden. Die Arbeiten für eine neue Brücke sind bereits vorbereitet, allerdings fehlen noch notwendige Naturschutz- und wasserrechtliche Genehmigungen des Landratsamtes (Untere Naturschutzbehörde). Sobald diese vorliegen, wird zeitnah eine neue Holzbrücke errichtet. Ebenfalls repariert oder wenn nötig ersetzt wird in den nächsten Wochen die Schranke an der Brücke über den Eichenbach.

### Ausverkauf im Kleiderladen Pfiffikus

**Schorndorf.** Von Montag, 16. Juli, bis Freitag, 21. Juli, macht der Secondhand-Kleiderladen Pfiffikus des Deutschen Kinderschutzbundes in der Karlstraße 19, seinen traditionellen Ausverkauf. Die gesamte Ware wird um 50 Prozent reduziert zu den üblichen Öffnungszeiten angeboten (Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr, Samstag von 10 bis 14 Uhr, Dienstagnachmittag geschlossen). Der Kleiderladen hat noch bis Freitag, 3. August, geöffnet und macht von Samstag, 4. August, bis Sonntag, 2. September, Sommerpause.

### Bilderbuchkino in der Stadtbücherei

**Schorndorf.** Kimi Koalabär hat seinen geliebten Eukalyptusbaum noch nie verlassen, denn hinter jeder Veränderung vermutet er eine Gefahr. Die anderen Tiere versuchen ihn immer wieder zu ermuntern, zum Spielen zu ihnen herunterzukommen, aber Kimi klammert sich nur weiter an seinen Baum.

Wie Kimi erkennt, dass etwas Neues auch durchaus schön sein kann, wird am Montag, 16. Juli, jeweils um 10 und 11 Uhr beim Bilderbuchkino „Trau dich, Koalabär“ in der Stadtbücherei erzählt. Die Geschichte in Reimen nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Rachel Bright und Jim Field richtet sich an Kinder ab vier Jahren. Kindergartengruppen sind zur Veranstaltung willkommen. Eine Anmeldung unter Telefon 0 71 81/ 602-60 06 ist unbedingt erforderlich. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

## EXTRA: Die SchoWo vor dem Start

# Ein Marathon, der an die Substanz geht

Die Vereine sind bereit, auch wenn sie sich immer schwerer tun, für das Stadtfest ausreichend Personal zu rekrutieren

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
 HANS PÖSCHKO

**Schorndorf.** Seit Mittwochnachmittag arbeiten die SchoWo-Vereine daran, sich bestmöglich für eine lange Jubiläums-SchoWo aufzustellen, die erst mit dem Abbau acht Tage später zu Ende ist. Das Personal, das es für diese lange Strecke braucht, ist immer schwerer zu rekrutieren. Der Vorfreude auf die 50. SchoWo tut das aber in den meisten Fällen keinen Abbruch.

Wiewohl so eine SchoWo für einen wie Andreas Wieler, der gleichzeitig Standverantwortlicher beim Schornbacher Fußball-Förderverein, für den die diesjährige SchoWo die letzte sein wird, und aktives und bislang unverzichtbares Mitglied im Organisationsteam der Vereinsgemeinschaft (und deren Kassenverwalter) ist und in dieser Funktion auch das große Ganze im Blick haben muss, schon eine grenzwertige Erfahrung ist. „Ich fange morgens an und räume den Stand ein, und anschließend ziehe ich die olivgrüne Jacke an und bin bis in die Nacht hinein VGLer“, beschreibt der 54-Jährige seinen ganz normalen SchoWo-Tagesablauf. Und natürlich war er auch am Mittwoch Punkt 13 Uhr da, als mit dem Aufbau begonnen werden durfte.

### Aufbau läuft gut, wenn jeder weiß, „wo er hinlangem muss“

Wobei der laut Andreas Wieler erstaunlich gut funktioniert hat. „Wir waren nicht viele Leute, aber jeder hat gewusst, wo er hinlangem muss“, sagt Wieler. So früh am Mittwochnachmittag ist der SchoWo-Bewirtungsstand der Schornbacher Fußballer noch nie gestanden – was natürlich auch damit zusammenhängt, dass bei früheren Stadtfesten am Mittwoch erst ab 17 beziehungsweise ab 15 Uhr aufgebaut werden durfte. „Wir sind richtig gut vorangekommen“, freut sich Andreas Wieler am Tag danach. Gleiches ist auch am Stand der Musik- und Tanzvereinigung und bei der Kolpingsfamilie zu hören, die ihren Stand traditionell auf dem Archivplatz hat. „So schnell waren wir noch nie, wir konnten am Abend sogar noch Fußball schauen“, erzählt Uwe Lehar von der 1. SMTV, und auch bei Kolpings lief alles wie geschmiert. Obwohl erst um 16 Uhr mit dem Aufbau begonnen worden sei, sei das Gehäuse um 20 Uhr gestanden. Und am Donnerstag ging's dann überall ans Feintuning mit Kabel verlegen, Stromanschlüsse herstellen, Kühlschränke anliefern und anschließen, Innenausbau und – wo das ohne Behinderung des regen Verkehrs auf dem Gelände schon möglich war – die ersten Garnituren aufschlagen. Und das alles bei angenehmen, weil noch nicht allzu schweißtreibenden Temperaturen.



Am Mittwochnachmittag wurde aufgebaut, am Donnerstag ging es an den Innenausbau der SchoWo-Bewirtungsstände.

Bild: Schneider

Der Aufbau also ist geschafft – aber die SchoWo beginnt ja erst, und um die ordentlich über die Bühne zu bringen und alle Schichten zu füllen, braucht es jede Menge Helferinnen und Helfer. „Jeder rennt rum und sucht noch händeringend Leute“, stellt Andreas Wieler mit Blick auch auf die Nachbarvereine, aber vor allem auf den eigenen Fußball-Förderverein fest. Stand Donnerstag war bei den Schornbachern, die über die ganze SchoWo-Strecke eigentlich rund 200 Leute bräuchten, noch nicht jede Schicht besetzt. „Die Alten werden weniger und die Jungen stehen lieber vor als hinter dem Tresen“, sagt Wieler, der davon ausgeht, dass sich das ganze Geschäft letztendlich wieder auf 60 bis 70 Leute verteilt. „Das geht an die Substanz“, sagt er und trägt den Ausstieg der Schornbacher Fußballer, die im nächsten Jahr auch wieder das Schornbacher Salzkuchenfest zu stemmen haben, aus der SchoWo auch im eigenen Interesse mit: „Irgendwas muss weniger werden.“ Gleichwohl wünscht er der diesjährigen SchoWo natürlich einen guten und friedlichen Verlauf – „und dass für den Verein ein paar Euro hängenbleiben“.

### Die Kolpingsfamilie denkt bei der SchoWo „von Jahr zu Jahr“

Im Gegensatz zum Schornbacher Fußball-Förderverein haben die Schorndorfer Musik- und Tanzvereinigung und die Kol-

pingsfamilie ihre SchoWo-Teilnahme zumindest noch bis zur großen „50 + 1-SchoWo“ im Gartenschaujahr 2019 zugesagt. „Aber man muss schon von Jahr zu Jahr denken“, meint der Vorsitzende der Kolpingsfamilie, Guntram Neugebauer, der zugeht, es habe vor gar nicht so langer Zeit noch einmal eines energischen Aufrufs seinerzeit bedurft, um ausreichend Leute für die während der SchoWo zu besetzenden Schichten zu finden. Und es würde immer noch nicht reichen, wenn sich nicht auch im Umfeld des Vereins Leute bereiterklären würden, mitzuhelfen oder wenn nicht am Montagabend die Kolpingfreunde aus Ottenbach und Schwäbisch Gmünd kommen und sich hinter die Theke stellen würden. Auch bei der Kolpingsfamilie ist es längst so, dass sich die ganze Arbeit im Wesentlichen auf 40 oder 50 Leute verteilt, was bei weitem nicht ausreichen würde, wenn nicht ein Großteil bereit wäre, mehrere Schichten zu übernehmen oder gar mehr oder weniger im Dauereinsatz zu sein. Was der entspannten Stimmung im Vorfeld der SchoWo aber keinen Abbruch tut.

Guter Dinge ist auch der Vorsitzende der 1. Schorndorfer Musik- und Tanzvereinigung, Uwe Lehar, der ebenfalls alle Hände voll zu tun hatte, seine Schichten vollzubekommen. Nach sehr viel Nachtelefonieren ist es jetzt so gut wie geschafft, freut sich Lehar, der tendenziell über weniger Aktive verfügt, seit sich die Orchester der SMTV und der Stadtkapelle zum Großen Blasor-

chester zusammengeschlossen haben. Es gebe aber noch keine Pläne, diese Fusion auch auf die SchoWo auszudehnen, sagt Uwe Lehar, der zunehmend auch auf „Bekanntes von Bekannten“ angewiesen ist, um den SchoWo-Marathon bewältigen zu können. Und auch für ihn ändert sich was, denn „alle die, die bisher nur Aufsicht gemacht haben, müssen jetzt auch in einer Schicht mitschaffen“. Auf 70 bis 80 Leute beziffert der SMTV-Vorsitzende in diesem Jahr den Personalstamm, mit dem er auskommen muss.

Alle zur SchoWo unter <https://www.zvw.de/SchoWo18>

## Eröffnung

- Offiziell eröffnet wird die 50. SchoWo am Freitag um 18 Uhr auf dem Marktplatz.
- Nach dem Eintreffen des kleinen Festzugs, der vom Archivplatz zum Marktplatz zieht, gibt es ein kleines Bühnenprogramm und den obligatorischen Fasanstich durch den Oberbürgermeister.
- Für die musikalische Umrahmung sorgt das Große Blasorchester Schorndorf.

## SchoWo intim

DREIZEHN – Erst in dieser Woche ist es Intimus beim Blick auf den Kalender wie Schuppen aus den Haaren gefallen: Menschenskind, der Freitag ist ja ein Dreizehner! Oh je, oh je, Unglück nimm deinen Lauf. Nicht nur bei der Eröffnung der SchoWo an diesem Tag (dem zum Glück noch rechtzeitig zum großen Fest wieder genesenen Oberbürgermeister Matthias Klopfer wird das Bier nur so um die Ohren spritzen), nein, auch sonst. Die SchoWo wird unter einem gänzlich unglücklichen Stern stehen. Oh je, oh je. – So denken viele (Abergläubische), weiß Intimus. Genau ihnen will er aber eine Geschichte erzählen, seine Geschichte (nebenbei bemerkt: eine von vielen). Sie ist schon fast fünf Jahrzehnte her und geht genau so: In Intimus' Umfeld gab es sehr viele Menschen, die die 13 für eine Unglückszahl hielten. Er freilich, damals bereits wider den Trend gebürtet und auch stark beeinflusst vom Buch „13, meine Glückszahl“ von Max Morlock (für die Jüngeren: Das war in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts ein Spieler des damals glorreichen 1. FC Nürnberg, und Maxi Morlock hat mit seinem 1:2 im legendären 1954er-Finale in Bern gegen Ungarn die erste deutsche Weltmeisterschaft eingeleitet), sagte aus Trotz oder Protest – oder beidem: Wenn so viele aberglauben, dass die 13 eine Unglückszahl ist (Maxi Morlock natürlich ausgenommen, er trug schließlich bei der WM in der Schweiz das Trikot mit der Nummer 13), dann ist das deine Glückszahl. Sichtbar wurde das in den Anfangszeit als zugegebenermaßen nicht übermäßig erfolgreicher Basketballer, als Intimus mit der 13 auflief. Das sollte auch rund 20 Jahre bis zum Ende der „Karriere“ so bleiben. Und eine Zeit lang trug er eine Kette mit einem silbernen 13er-Anhänger um den Hals. Lang ist's her, sehr lang.

ÄRGER – Das stand zu befürchten: Die SchoWo hat noch nicht einmal begonnen, und schon gibt es Ärger. Diemar Härer, der seit 2004 das „Kesselhaus“ betreibt, ist stinksauer. Seit Donnerstag sind die Parkplätze unter der Arnoldbrücke gesperrt, weil sich an dieser Stelle ja in diesem Jahr die SchoWo-Jugend tummeln soll. „Die Parkplätze sind mein Rückgrat“, sagt Härer. Die freilich fallen während der SchoWo ersatzlos weg, weshalb Härer seinen gastronomischen Betrieb von Freitag bis Dienstag zumacht. Einschließlich. Jugendveranstaltungen seien ja durchaus in Ordnung, sagt Härer, aber er habe ja nicht einmal eine Info bekommen, dass die Parkplätze seit Donnerstag gesperrt sind. Ihm ist es „unbegreiflich, dass der betroffene Gastronom nicht informiert wird“. Und, ja, Härer macht sich Sorge um die Sicherheit für seinen Betrieb. Er fährt ganz schwere Geschütze auf, will die Stadt bei Schäden in die Veranstalterhaftpflicht nehmen. Das zumindest kündigt der „Kesselhaus“-Betreiber an und verweist darauf, „dass ich ein Glashaas habe, wer haftet mir dafür?“ Er „macht jetzt zu, aus, fertig, Schluss“. Denn „die Stadt soll wissen, dass man mit mir so nicht umgehen kann“. – Nehmen wir mal an, es stimmt, was Härer sagt. Dann kann Intimus seinen Frust bis zu einem gewissen Grad verstehen. Über-

haupt nicht verstehen kann er aber, dass Härer wohl wie selbstverständlich davon ausgeht, dass die Jugendlichen seiner Wirtschaft Böses wollen. Wo er doch nichts gegen Jugendveranstaltungen hat, wie er ja gesagt hat. Irgendwie passt das nicht zusammen.

SIGNET – Bekanntlich hat's einen Wettbewerb für ein Signet für die SchoWo 50+1, die eigentliche Jubiläums-SchoWo also, gegeben. Der Sieger steht fest, Intimus kennt den Namen schon, bleibt aber verschwiegen wie ein Grab. Das hat er versprochen, und das hält er. Nur so viel sei an dieser Stelle verraten: Es ist eine Siegerin. Sie wird am Freitag um 18 Uhr beim Fasanstich gekürt, und dann wissen auch alle, wie sie heißt und wie ihr Vorschlag aussieht. Im Zusammenhang mit dem Signet-Wettbewerb haben sich die SchoWo-Macher dann noch eine wirklich nette Geste einfällen lassen: Alle, die Entwürfe für das Logo eingeschickt haben, erhalten je zwei Gutscheine à 3,50 Euro. Damit soll ihr Engagement gewürdigt werden.

WM-FINALE – Seit Mittwochnachmittag steht fest, dass Frankreich und Kroatien den Fußballweltmeister 2018 unter sich ausmachen. Sie treten am Sonntag um 17 Uhr im Finale in Moskau an. Vor der WM hätte auf diese Paarung wohl kaum einer gewettet. Intimus macht kein Hehl daraus, dass er den Kroaten die Daumen drückt. Warum? Intimus war zeit seines Lebens immer eher für die vermeintlich Schwachen, wobei die Männer von Luca Modric keineswegs schwach sind. Aber klein ist das Land, und auch das ist Grund für Intimus' Faible für Kroatien. Außerdem hat das Team über weite Strecken der WM ansehnlichen Fußball gespielt und Tore nicht nur nach Standards erzielt, wie viele andere Mannschaften es getan haben. Im Übrigen ist Intimus mit seiner Sympathie für Kroa-

tien keineswegs allein. Auch VG-Vorstand Jürgen Dobler würde es gerne sehen, wenn das Land aus dem Ex-Jugoslawien am Sonntag die Nase vorn hätte. Der SchoWo-Macher begründet's damit, dass die Kroaten seit vielen Jahren „unsere Mitbürger sind, sie kamen ja als Gastarbeiter aus dem damaligen Jugoslawien und leben teilweise in der dritten Generation hier in Deutschland“. Natürlich – Dobler muss das sagen – werde man auch mit den Franzosen feiern. Lieber aber mit den Kroaten. Sollten sie siegen und sollte es dann einen Auto-Corso in Schorndorf geben, müsste das SchoWo-Bähnle während dieser Zeit allerdings ein Pausle einlegen.

OPTIMISTISCH – Im Vorfeld dieser SchoWo ist derart viel über Sicherheit, Sicherheit, Sicherheit und noch einmal Sicherheit diskutiert und gehirnt worden. Mehr Sicherheit geht nicht. Intimus will nicht noch einmal auf die vor allem im Nachhinein unerfreulichen Vorgänge bei der letzten SchoWo eingehen. Schwamm drüber. Er ist vielmehr sehr optimistisch, dass es bei dieser SchoWo so gut wie keine gravierenden Störereignisse geben wird. Er versichert, dass er vor Ort beobachten wird, was passiert, beziehungsweise vor allem hoffentlich nicht passiert. Sollte ihm was rausgehen, empfängt er gerne unter [schorndorf@zvw.de](mailto:schorndorf@zvw.de) Mitteilungen. Fake-News, also falsche Nachrichten, löscht er aber auf der Stelle. Das hatten wir im letzten Jahr, das brauchen wir 2018 nicht. In diesem Sinne eine schöne SchoWo, wünscht

*Intimus*